

Anna Verena Münch M.A.
Europäische Ethnologin | Mail. muenchav@web.de

Der Markttag Gramzow 2016 und die Diskussion der Ergebnisse

Eine Dokumentation

erstellt im Auftrag des Uckermärkischen Geschichtsverein e.V., Ortsgruppe Gramzow

Wustrow, Februar 2017

Gefördert durch:

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Inhaltsverzeichnis

1 Einführung: Fragestellung und Anlage des Projekts.....	3
1.1 Begründung und Zielstellung des Projekts „Markttag Gramzow“.....	3
1.2 Methodischer Ansatz des Projekts.....	3
1.3 Auswertung und Ergebnissicherung.....	4
2 Einzelergebnisse des „Gramzower Markttag“	5
2.1 Thema „Miteinander – füreinander“.....	6
2.2 Thema „Schöner und sicherer – unser Dorf und seine Ortsteile“	8
2.3 Thema „Was tun in der Freizeit?“	10
2.4 Thema „Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit“	11
2.5 Thema „Ich meine ja nur... Was sonst noch gesagt werden muss“.....	12
3 Ergebnisse und Empfehlungen.....	14
3.1 Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen.....	14
3.1.1 Die Entwicklung des Dorfgemeinschaftslebens.....	14
3.1.2 Ortsgestaltung von Gramzow.....	16
3.2 Empfehlungen für den weiteren Prozess.....	16
4 Im Dialog – Präsentation und Diskussion der Ergebnisse.....	18
4.1 Der Präsentationstag.....	18
4.1.1 Rückmeldungen aus dem Plenum.....	18
4.1.2 Ergebnisse der Tischdiskussionen.....	18
4.2 Ergänzende Empfehlungen.....	21

Der folgende Bericht dokumentiert die Ergebnisse des „Zukunftsmarktes“, der am 16. Juni 2016 im Rahmen eines Dorfontwicklungs- und Beteiligungsprojekts in Gramzow während des Dorffestes stattfand. Das Projekt „Markttag Gramzow“ wird durch den Uckermärkischen Geschichtsverein e.V. Prenzlau, Ortsgruppe Gramzow initiiert und organisiert, durch den Lokalen Aktionsplan Demokratie Uckermark (LAP¹) gefördert und von einem lokalen Projektbeirat sowie dem Mobilien Beratungsteam Angermünde (Institut für Gemeinwesenberatung, demos) in seinen verschiedenen Phasen fachlich begleitet.

1 Einführung: Fragestellung und Anlage des Projekts

1.1 Begründung und Zielstellung des Projekts „Markttag Gramzow“

Der Ort Gramzow mit seinen drei Ortsteilen Lützlow, Meichow und Polßen ist mit über 1.000 Einwohnern ein großes Dorf, dessen Infrastruktur verschiedene Versorgungsangebote wie beispielsweise einen Hausarzt, Zahnarzt und eine Apotheke, einen Baumarkt, einen Supermarkt und einen Friseur bietet. Gramzow ist Teil des Amts Gramzow und Sitz der Gemeinde Gramzow. Es liegt im Nordosten des Landkreises Uckermark im Land Brandenburg zwischen den Städten Prenzlau, Angermünde und Schwedt. Westlich des Dorfs verläuft die Autobahn A11, die B 198 führt durch Gramzow hindurch, und östlich ist es nicht weit zur polnischen Grenze. Das Dorf mit seinen drei Ortsteilen liegt landschaftlich reizvoll inmitten von Wiesen und Feldern, und es verfügt über vier Seen im Gemeindegebiet.

In Gramzow finden bereits viele Aktivitäten statt. Unter den Bürgerinnen und Bürgern ist jedoch der Eindruck entstanden, dass es zum Einen noch weiteren Bedarf an Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen gibt. Zum Anderen braucht es eine gezielte Aktivierung interessierter Bürgerinnen und Bürger, um diese einzubinden, die soziale Bindekraft im und mit dem Dorf zu stärken und so das Dorfleben lebendig im Interesse aller mitzugestalten. So wurde das Projekt „Markttag Gramzow“ initiiert. Ziel des „Markttags“ ist es, die tatsächlichen Interessen, Ideen und konkreten Beteiligungswünsche der Bewohnerinnen und Bewohner von Gramzow auf breiter Ebene zu erheben,

„um gemeinsam nach weiteren Perspektiven für eine Kooperation und für das bürgerschaftliche Engagement, insbesondere auf Ortsteil- und Gemeindeebene, zu suchen“ (LAP-Antrag S. 6).

1.2 Methodischer Ansatz des Projekts

In der Vorbereitungsphase des Projekts, getragen durch den Uckermärkischen Geschichtsverein e.V., Ortsgruppe Gramzow, unter Beteiligung von Gemeindevertretung, weiterer engagierter Bürger/innen und MBT/demos wurden vier Ziele für eine nachhaltige Dorfontwicklung erarbeitet:

- „1. Vorsorge treffen für eine nachhaltige Sicherung der Existenz als attraktives Dorf,*
- 2. nachhaltige und sozialverträgliche Entwicklung von Kultur, Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk,*
- 3. nachhaltige Steigerung der Gemeinschaft am Dorfleben, auch Chancengleichheit von Alter und Wohnort Benachteiligten [Ortsteile integrieren],*
- 4. nachhaltige Ortsgestaltung (Gramzow als Wohnzentrum zu gestalten, um sich hier wohl zu fühlen)“ (LAP-Antrag S. 6).*

1 Der Lokale Aktionsplan Demokratie (LAP) Uckermark bezeichnet eine vor Ort entwickelte, lokale Strategie zur Stärkung demokratischer Potenziale sowie zur aktiven Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. Der LAP ist im Rahmen der „Partnerschaften für Demokratie“ Teil der Förderstrategie des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, die vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend umgesetzt wird.

Ein Kernstück des Projekts ist der eigentliche „Markttag“ – eine dorfföffentliche Veranstaltung, die an einem Samstag zeitgleich mit dem Dorffest stattfand und zusammen mit dem Dorffest weit im Voraus über einen Projekt-Flyer sowie weitere mündliche Einladungen angekündigt wurde.

Die vorab definierten thematischen Ziele wurden für den Markttag um eine offene Kategorie ergänzt und in fünf Arbeitsgruppen zur Diskussion gestellt:

Miteinander – Füreinander; Schöner und sicherer – unser Dorf und seine Ortsteile; Was tun in der Freizeit?; Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit; Ich meine ja nur... Was sonst noch gesagt werden muss.

In diesen Arbeitsgruppen konnten Dorfbewohner/innen wie Besucher/innen des Dorffestes ihre Einschätzungen, Wünsche und Visionen im Rahmen einer interviewähnlichen Gesprächssituation dokumentieren. Die Moderation der fünf Themen-Tische erfolgte durch externe Kräfte (Mitarbeiter/innen des LAP und des Mobilien Beratungsteams); die Gespräche an den Thementischen erfolgten anhand vorab strukturierter Leitfragen: Was ist gut, besonders in Gramzow und seinen drei Ortsteilen Polßen, Meichow und Lützlow? / Worüber erzählen Sie gern Gästen oder was zeigen Sie Gästen? Was gefällt Ihnen nicht so gut, wo wünschen Sie sich Veränderung? Was sollte Ihrer Meinung nach besser sein? Wo würden Sie sich gern beteiligen? Die angesprochenen Besorgnisse, Wünsche und Visionen wurden fortlaufend und für alle sichtbar an großen Flip-Charts protokolliert.

1.3 Auswertung und Ergebnissicherung

Das Projekt ist so angelegt, dass über das Beteiligungsmodell selbst Ergebnisse für die zukünftige Dorfentwicklungsstrategie erarbeitet werden. Der „Markttag“ dient also gleichsam der Erfahrung von Gemeinschaft und Partizipation wie auch der Erarbeitung eines „Lagebildes“ und – perspektivisch – eines Zukunftskonzepts für das Engagement in Gramzow.

„Ziel soll es sein, durch die Veränderungsvorschläge die Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Engagement (Gewinnung von Akteuren) voranzubringen. Hiermit wird bereits im weiteren Verlauf ein Fokus auf Aktivierung gelegt.“

Das Ergebnis dieser Gespräche wird in einer Übersicht zu benannten Problemen zusammengetragen und dokumentiert. Die Ergebnisse des Markttag werden dann an einem Präsentationstag öffentlich vorgestellt. Die transparente Darstellung soll dabei erneut als Demokratieerfahrung dienen und weiterhin aktivierend wirken. Die Akteure werden am Präsentationstag weiterhin vernetzt und inspiriert, zu ihren Themen in der Folge Workshops/ Zukunftswerkstätten durchzuführen. Diese Workshops sind für das Jahr 2017 vorgesehen (außerhalb des Fördergegenstandes). Die Erfahrungen werden in der Gemeindevertretung vorgetragen, um gemeinsam nach weiteren Perspektiven für eine Kooperation und für das bürgerschaftliche Engagement, insbesondere auf Ortsteil- und Gemeindeebene, zu suchen“ (LAP-Antrag S. 6).

Die im Rahmen des „Markttags“ erarbeiteten Perspektiven auf das Leben in Gramzow und seinen Ortsteilen wurden durch die Moderatorinnen und Moderatoren der Thementische stichpunktartig festgehalten und durch MBT/demos für die weitere Auswertung vorbereitet. Die dorfföffentliche Vorstellung der Ergebnisse und Empfehlungen, die diese Dokumentation versammelt, bildet die Grundlage, um die nächste Phase des Projekts einzuleiten: So sollen die teilnehmenden Akteure vernetzt und aktiviert werden, die Ergebnisse in weiterführende Arbeitszusammenhänge (selbst organisierte Zukunftswerkstätten, Workshops) zu überführen.

2 Einzelergebnisse des „Gramzower Markttages“

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen zu einem übergreifenden Ergebnis zusammen geführt.²

Beteiligung und Atmosphärisches

Durch die Integration des Markttages in das jährliche Dorffest hatten die Initiatoren des Projekts gehofft, einen möglichst großen und vielfältigen Teilnehmerkreis erreichen zu können. Der stellvertretende Bürgermeister wies in seiner Zwischenmoderation über Lautsprecher die Besucher/innen des Dorffestes mehrmals auf den gleichzeitig stattfindenden Markttag hin. Die Thementische waren in fünf Zelten zentral am Eingang gegenüber dem Kuchenbüffet aufgebaut, in der Zeit von 13-17 Uhr. Die durchgehende Beschallung des Dorffestes mit Musik erschwerte manchmal die Verständigung an den Thementischen, die den Boxen nahestanden.

Nach Einschätzung der Moderatorinnen und Moderatoren haben sich 50-60 Personen am Gramzower Markttag persönlich beteiligt.

Als bemerkenswert bewerteten die Moderatorinnen und Moderatoren die sachliche Atmosphäre in den Tisch-Gesprächen. Auch bei Kritikpunkten gab es „kein Gemecker“, stattdessen wurde viel Positives sowie Veränderungswünsche benannt.

Ergebnisse der „Themen-Tische“

Die vier im Antrag definierten Themenbereiche, die im Rahmen des Gramzower Markttages bearbeitet werden sollten, wurden für die praktische Umsetzung der „Tisch-Gespräche“ in den einzelnen Arbeitsgruppen noch einmal leichter verständlich umformuliert, mit Ankerbeispielen versehen, sowie um eine offene Kategorie ergänzt:

„Miteinander-Füreinander“

„Schöner und sicherer – unser Dorf und seine Ortsteile“

„Was tun in der Freizeit?“

„Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit“

„Ich meine ja nur... Was sonst noch gesagt werden muss“ (Offene Kategorie)

Insgesamt wurden 186 Nennungen an den fünf Tischen protokolliert und farblich markiert nach weiteren Kategorien (Was ist gut? Was ist nicht so gut, wo wünschen Sie sich Veränderung? Wo würden Sie sich gern beteiligen?).

² Der mit der Ausarbeitung der vorliegenden Dokumentation verbundene Auftrag beinhaltete die Vor-Ort-Beobachtung des Gramzower Markttages sowie die Systematisierung und Ausformulierung der Ergebnisse auf der Grundlage der Dokumentation der fünf Thementische (Bereitschaft und Felder individuellen Engagements, Anregungen und Kritiken; Anregungen für die weitere Umsetzung).

2.1 Thema „Miteinander – Füreinander“

Lob und Zufriedenheit

Soziale Infrastruktur

Die Gramzowerinnen und Gramzower scheinen gern in ihrem Dorf bzw. in dessen Ortsteilen zu leben. Mehrfach wurde betont, dass **Gramzow für alle Altersgruppen lebenswert** sei. Dies liegt den Nennungen zufolge insbesondere an der sozialen Infrastruktur und an den möglichen Aktivitäten rund um Vereine und Feuerwehr:

- *Feuerwehr wirkt sehr integrierend in den Ortsteilen und zwischen ihnen, es ist viel los, viele Vereine;*
- *für alle Altersgruppen lebenswert [Mehrfachnennung]*
- *Sportverein sehr vielseitig;*
- *es gibt Leute, die mitmachen, davon lebt aktives Gemeindeleben;*
- *Dorffeste, viele von außen;*
- *man kennt die Nachbarschaft, hilft sich und ist füreinander da – in kleineren Ortsteilen ist das leichter;*
- *Gramzow ist groß – Verantwortungsdiffusion;*
- *schön ruhig*

Lebensqualität sichernde Infrastruktur

Mehrfach betonten die Teilnehmenden, wie gut die **Infrastruktur** in Gramzow sei und bewerteten diese als unbedingt erhaltenswert. Einige nannten Beispiele dieser Infrastruktur:

- *Gute Infrastruktur, alles da; gute Verkehrsanbindung [Mehrfachnennung], das muss erhalten werden [Mehrfachnennung];*
- *Schule, Kita;*
- *es gibt ein Tattoo-Studio, einen Baumarkt*

Kritikpunkte

Mangelnde Kontaktmöglichkeiten

Bei den als kritisch benannten Punkten wird deutlich, dass sich das als positiv erlebte Miteinander auf kleinere soziale Kreise wie die Nachbarschaft bezieht. Die Berührungspunkte, die normalerweise ein Dorfleben kennzeichnen wie Dorffeste oder der Kontakt über die Kita und Schule scheinen für die Teilnehmenden nicht mehr ihre Funktion zu erfüllen. So werden Feste zwar als Attraktion benannt, ihr aktiver Besuch jedoch gemieden, Kita und Schule werden als anonym erlebt. Die Teilnehmenden wünschen sich jedoch **mehr Miteinander**; sie nennen konkrete mögliche Räume und Gelegenheiten, die dies möglich machen könnten, die jedoch fehlen. Einige dieser Räume würden auch Dorfbewohner/innen mit geringem Einkommen die Teilhabe am sozialen Dorfleben ermöglichen:

- *Man geht nicht mehr gern zu Festen/Events, da man sich nicht kennt;*
- *zu den Dorffesten kommen viele nicht aus den Orten selbst;*
- *Menschen haben das Gefühl, sie gehören nicht dazu – 30 Prozent Arbeitslose;*
- *Kita und Schule werden anonym;*
- *es fehlen Möglichkeiten, einfach so ins Gespräch zu kommen;*
- *Räume zum Austausch und zum Kennenlernen fehlen;*
- *zu wenig Leben auf dem Dorfplatz;*
- *Kneipe fehlt als Treffpunkt für alle – Gruppenbildung;*

- fehlende Abendveranstaltung, Abendaktivitäten;
- ein Seniorentreff fehlt;
- zu wenig Geld für Vereine und zu wenig für Kinder und Frauensport

Weitere Kritik betrifft den **Umgang mit vorhandener Infrastruktur:**

- Wenn etwas Neues errichtet wurde, dann wird das zu wenig wertgeschätzt, es gibt Zerstörungen;
- zu viel Hundekot, es fehlt an Behältern, das führt zu Vorwürfen und Streit;
- Sitzhäuschen am See verfällt

Geringes Engagement

Mit Blick auf das „Füreinander“, das Engagement für das Dorf und seine Bewohner/innen kritisieren mehrere Teilnehmende, dass es **schwer sei, weitere Engagierte zu gewinnen**, um auch neue Ideen zu bekommen und mehr anpacken zu können. Zum Teil richtet sich die **Kritik gegen Gemeindevertreter**. Auch wird in den Augen einiger Teilnehmender das geleistete Engagement nicht genügend gewürdigt:

- Zusammenwachsen fehlt noch, nötig ist mehr der Blick fürs Ganze;
- jeder macht hier so sein Ding;
- in Gramzow gibt es zu wenig Füreinander; es sind immer die gleichen, die mit anpacken;
- harter Kern kennt sich, andere muss man sehr aus der Reserve locken;
- Leute haben ihren Alltagstrott, sind erschöpft, Lass-mich-in Ruhe-Attitüde;
- Ideen müssen kommen, z.B. bei Festen; Wie erreicht man jene mit viel Zeit?;
- Gemeindevertreter sind zu inaktiv;
- in Polßen geht der Ortsvorsteher nicht auf die Leute zu, es gibt keine direkte Kommunikation;
- Ehrenamt am See – Familie Kirschstein muss gewürdigt werden!!!

Ein Kommentar griff die Ebene zwischen Bürgern und Verwaltung und Politik auf:

- Politik muss es Bürgern möglich machen, sich zu beteiligen, z.B. fehlen finanzielle Möglichkeiten; Behörden beraten Bürger falsch

Wünsche

Bei den genannten Wünschen finden sich einige Punkte erneut, die bereits unter Kritik angemerkt wurden, aber es kommen auch weitere Ideen hinzu, wie die **Begegnung und der Austausch mit anderen auf unterschiedlichen Ebenen** realisiert werden könnte:

- Kleiner Biergarten wäre toll;
- ein Mehrgenerationentreff, wo Jüngere und Ältere voneinander lernen;
- Freiluftkino;
- digitale Vernetzung im Ort – Tauschring

Einige Teilnehmende fordern einen stärkeren **Ortsteil übergreifenden Austausch** und eine **Vernetzung der Vereinslandschaft** und ihrer Angebote. Als Anknüpfungspunkt für eine **Auseinandersetzung und Identifizierung mit dem Dorf Gramzow** wird die anstehende 850 Jahr-Feier angesprochen:

- 850 Jahr-Feier braucht mehr Öffentlichkeitsarbeit, so dass sich Leute mit ihrem Ort befassen;
- mehr Austausch zwischen den Dörfern, z.B. Gemeinschaftsevents ohne viel Aufwand als fester Bestandteil, z.B. 1 x jährlich;
- nicht die gleichen Vereine in allen Ortsteilen, mehr Unterschiedlichkeit, so dass sich die Erwachsenen zusammentun – Kita und Schule ist das schon

Als wünschenswert wird auch die **Bürgerbeteiligung auf Landesebene** genannt. Auf lokaler Ebene fände sich bereits mit der Bürgerinitiative Gramzow, die sich auf kommunaler Ebene engagiert:

- *Beachtenswert: Bürgerinitiative für Gramzow*

2.2 Thema „Schöner und sicherer – unser Dorf und seine Ortsteile“

Lob und Zufriedenheit

Wie bereits beim Thema „Miteinander – Füreinander“ wird mehrfach die **vorhandene Infrastruktur** lobend erwähnt, die Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten, sowie die **gute Lage des Dorfes** zwischen drei größeren Städten benannt. Diese wirkt sich entscheidend auf die **Lebensqualität** aus:

- *gute Infrastruktur, Banken, Ärzte, Apotheke, Supermarkt, Baumarkt, Verkehrsanbindung [Mehrfachnennung];*
- *Eisenbahnmuseum, Sport- und andere Vereine;*
- *die Schule, hier wurde viel investiert; Kita;*
- *Gramzow hat eine Bibliothek!!!;*
- *Rentner werden gut betreut, viele Ausflüge – Lob an Frau Andres;*
- *auch die Ortsteile sind gut erreichbar;*
- *Badesee in jedem Dorf bzw. Ortsteil, 1A-Wasserqualität;*
- *Gramzow liegt zentral zwischen den drei Städten Angermünde, Schwedt und Prenzlau*

Weitere Nennungen heben die **Attraktivität des Dorfes als Wohnort** hervor. Dies zeige sich an der steigenden Einwohnerzahl und auch insbesondere daran, dass junge Leute nach Gramzow ziehen:

- *Gramzow ist ein guter Mittelpunkt;*
- *lebenswert für jung und alt;*
- *junge Leute ziehen hierher;*
- *wir sind aus Polen, fühlen uns gut integriert, die Menschen sind aufgeschlossen von Anfang an;*
- *Gramzow wächst (steigende Einwohnerzahl) und wird von Jahr zu Jahr attraktiver*

Speziell auf den Ortsteil haben sich zwei Nennungen positiv bezogen:

- *In Meichow ist alles o.k. wir haben einen super Dorfarbeiter!;*
- *Meichow ist ein sicherer Ort*

Und ganz allgemein äußerte sich eine Person zufrieden über den Markttag:

- *Schön, dass uns heute zugehört wird*

Kritikpunkte

Die **Gemeindevertretung und Verwaltung** wird mehrfach von den Teilnehmenden kritisiert, insbesondere wegen des wahrgenommenen fehlenden Engagements bzw. der als mangelhaft erlebten Unterstützung für Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern:

- *Gemeindevertretung scheint „ihr eigenes Süppchen“ zu machen, wenig Interesse an Kultur; sie müsste sich mehr öffnen zu den Themen der Bevölkerung;*
- *Wissen Gemeindevertreter, was „Gemeindevertretung“ bedeutet, warum sie sich zur Wahl stellen? Was brauchen sie möglicherweise selbst?;*
- *850 Jahr-Feier sollte ein Fest von uns allen werden! Gemeindevertreter, wo seid ihr dabei???*
- *Bevölkerung sollte sich mehr und stärker einfordern;*

- *Bürgerbegehren sollten nicht behindert werden – fachgerechte Beratung sollte gewährleistet werden, auch im Vorfeld*

Viele kritische Nennungen zu diesem Thema verweisen auf Probleme wie die **Verkehrsordnung** und Frequenz, mangelnde Beleuchtung und **Orientierungsmöglichkeiten** wie Hinweisschilder zu den Dorflokalitäten sowie die **Zugänglichkeit des Dorfes** insgesamt (Fahrradwege):

- *Verkehr ist zu schnell und zu laut, besonders LKW;*
- *Gehwege werden zugeparkt;*
- *Grünflächen in der Angermünder Straße werden zugeparkt – diese wurden von den Anwohnern aber bezahlt, das Amt reagiert auf Beschwerden und Anfragen überhaupt nicht;*
- *fehlende Fahrradwege zwischen den OT – wäre auch für Tourismus wichtig [Mehrfachnennung];*
- *Zebrastreifen an der Bushaltestelle wäre hilfreich;*
- *fehlende Hinweisschilder, wo ist was;*
- *Wer nicht aus Gramzow kommt, findet den Sportplatz und das Fest nicht;*
- *zu wenig Straßenbeleuchtung;*
- *Bushaltestellenschild in der Angermünder Straße steht ungünstig für Autofahrer*

Die Teilnehmenden thematisieren auch **das stellenweise ungepflegte Erscheinungsbild** Gramzows, wodurch sich viele unwohl fühlen, Orte meiden bzw. zu anderen Angebotsorten ausweichen müssen:

- *Gramzow ist schmutzig und verunkrautet;*
- *zu viel Hundekot, die Behälter zur Entsorgung fehlen;*
- *das Umfeld um den Klosterberg ist ungepflegt, ein schlechtes Aushängeschild, das sollten Gemeindevertreter sehen und zeitnah reagieren;*
- *verlassene Grundstücke sind oft ungepflegt, keiner kümmert sich;*
- *Anna Karbe-Gedenkstätte ist ungepflegt – Was ist mit dem Geschichtsverein?;*
- *Spielplatz ist nicht optimal, ungepflegt; kaputte Spielgeräte und erneuerungsbedürftig; Eltern fahren mit ihren Kindern deshalb nach Prenzlau und Blankenburg*

Dass Gramzow wächst, wird als positiv wahrgenommen. Eine Nennung verweist jedoch auf das fehlende Bauland:

- *Fehlendes Bauland – es gibt Bedarfe, in Gramzow zu bauen – was ist mit dem Poetensteig?*

Weitere Nennungen beziehen sich auf das ortsübergreifende Miteinander und das soziale Leben vor Ort:

- *OT und Kernort Gramzow sind noch nicht eins, ist Gramzow schwerfälliger?;*
- *in Meichow ist noch zu wenig los*

Wünsche

Die Wünsche der Teilnehmenden beziehen sich einerseits auf die Sicherung bzw. Erhöhung der Lebensqualität durch **Verkehrsberuhigung** und **weitere Versorgungsangebote**, andererseits auf ein größeres

Angebot für Kinder und Jugendliche:

- *Konsum in jedem OT wäre schön;*
- *Tempo 30 in Gramzow;*
- *Jugendfeuerwehr;*
- *für Kinder sollte mehr gemacht werden, auch auf so einem Dorrfest*

2.3 Thema „Was tun in der Freizeit?“

Lob und Zufriedenheit

Die bereits genannten Freizeitmöglichkeiten werden an dieser Stelle erneut thematisiert und nochmal konkretisiert hinsichtlich der Angebote:

- *Baden im Lützlower See;*
- *Bertikower See ist sehr schön;*
- *reiten, baden;*
- *baden im Kuhsee, Fahrradfahren;*
- *viele Sommerfeste und Dorffeste, es ist immer was los;*
- *viele Mitglieder im Sportverein, gut organisiert, gute Nachwuchsarbeit;*
- *viele AGs in der Schule;*
- *Fußball, schwimmen, joggen, Konzertbesuche;*
- *Sportplatz gut, Turnhalle sehr gut, AG-Angebote prima;*
- *Gymnastikgruppe ist gut;*
- *Kinderfreizeit (Freiwillige Feuerwehr etc.);*
- *Gramzower Kita ist gut*

Kritikpunkte

Hier fällt auf, dass die Kritik seitens der Teilnehmenden in Form von Wünschen formuliert wird, was verbessert werden könnte und sollte. So wünschen sich einige ein **breiteres Angebot** an verschiedenen Sportarten, eine **verbesserte Jugendarbeit**, mehr Konzerte im Dorf und **stärkeres Engagement** der Einwohner/innen für gemeinsame Aktionen:

- *Lützlower See attraktiver machen, Ponton im See verankern;*
- *Strandanlagen sollten sauberer und gepflegter sein;*
- *Radwege fehlen;*
- *Preise für Reiten könnten günstiger sein [Mehrfachnennung];*
- *Handball, Tischtennis, Federball fehlen;*
- *Nachwuchsarbeit auch für andere Sportarten außer Fußball fehlen;*
- *Jugendarbeit sollte besser sein – geregelte Öffnungszeiten; mehr Präsenz zeigen, sowohl in Gramzow wie auch in den Ortsteilen;*
- *Konzerte müssten auch hier vor Ort mehr organisiert werden;*
- *Einwohner sollten sich mehr für Gemeinschaftsaktionen öffnen, sich einbringen und mitmachen*

Wünsche

Die Wünsche der Teilnehmenden beziehen sich überwiegend auf die **Freizeitinfrastruktur**, aber auch auf weitere Angebote:

- *Sprungturm;*
- *ein Spielplatz in schöner Lage; Sportgeräte auf dem Spielplatz;*
- *ein mobiles Kino wäre schön;*
- *AGs für Erwachsene, z.B. Nähkurse, Zeichnen*

2.4 Thema „Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit“

Lob und Zufriedenheit

Als positiv werden die **derzeitigen vielfältigen Aktivitäten und Angebote** bewertet, sowohl im sportlichen Bereich als auch mit Bezug auf die Arbeit an Kita und Schule oder bei der Freiwilligen Feuerwehr. Das Engagement wird hier in einem Zusammenhang mit der Übernahme von Verantwortung thematisiert:

- *Übernahme von Verantwortung;*
- *Vorhandensein vieler unterschiedlicher Gruppen;*
- *aktiver Sportverein;*
- *im sportlichen Bereich gibt es keinerlei Unterschiede zwischen den OT;*
- *Schule ist super;*
- *Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehr;*
- *Arbeit der Kita ist sehr positiv;*
- *tolle Eisdielen und der Badensee ist gut*

Kritikpunkte

Einige Teilnehmende kritisieren die **unterentwickelte Vernetzung zwischen Vereinen und Gruppen**, vielmehr sei das Verhältnis oft von Konkurrenz geprägt:

- *Verschiedene Gruppen agieren nebeneinander, nicht miteinander;*
- *Konkurrenz zwischen Vereinen (Bsp. Anglerverein);*
- *Aktivität des Schützenvereins unsichtbar*

In Bezug auf die **Kinder- und Jugendarbeit** wurde einerseits die geringe Vielfalt der Angebote und ihre unsichere Beständigkeit angesprochen. Erneut taucht hier das Thema kostenintensiver Reitsport auf. Auch wird ein Zusammenhang zwischen der geringen Jugendarbeit und dem beobachteten Vandalismus im Dorf hergestellt:

- *Unsichtbare Jugendarbeit;*
- *Vandalismus (Steine fliegen) = mangelnde Jugendarbeit?!;*
- *Reitsport ist für Kinder zu teuer;*
- *Vielfalt an sportlichen Aktivitäten für Nachwuchs;*
- *fehlende Mitarbeit/Unterstützung durch die MitarbeiterInnen des Hortes und der Schule;*
- *Stabilität der Angebote unsicher (Schule...)*

Bei der **Seniorenarbeit** werden unterschiedliche Aspekte thematisiert, man wünscht sich eine stärkere Vernetzung zwischen den Ortsteilen und würde gern mehr Senioren erreichen und zur Teilnahme aktivieren, auch um die Gruppen zu verjüngen:

- *Verjüngung der Seniorengruppe schwer;*
- *Ansprechen / Motivieren von „unsichtbaren“ Einwohnern im Seniorenbereich;*
- *fehlende Kommunikation bezüglich Zusammenschluss der Seniorengruppen der OT („jeder kocht sein Süppchen“);*
- *sanitäre Anlagen im Schützenhaus nicht seniorenfreundlich (Keller)*

Drei weitere Nennungen konnten in der Auswertung keinem eindeutigen Kontext mehr zugeordnet werden:

- *Zusage erst nach Anfrage;*
- *persönliche Befindlichkeiten;*

- *fehlender Lokalpatriotismus (Mitarbeiter des Amtes als Bsp.)*

Wünsche

Entsprechend der geäußerten Kritik wünschen sich die Teilnehmenden weitere sportliche Angebote für unterschiedliche Altersgruppen, eine qualitativ gute Jugendarbeit und Informationen zu den vorhandenen Angeboten in Übersichtsform:

- *Übersicht über vorhandene AGs, Gruppen, Aktivitäten;*
- *sportliche Angebote für Kinder im Hortbereich;*
- *anspruchsvolle Jugendarbeit;*
- *sportliche Angebote für Senioren*

2.5 Thema „Ich meine ja nur... Was sonst noch gesagt werden muss“

Lob und Zufriedenheit

In dieser offenen Rubrik haben die Teilnehmenden Aspekte erneut hervorgehoben, die bereits bei den vier thematisch unterschiedlichen Tisch-Gesprächen angeführt wurden. Diese wiederholten Nennungen verdeutlichen, dass die **gute Lebensqualität in Gramzow** insbesondere von der **Infrastruktur** an Angeboten aus den Bereichen öffentliche Versorgung, Freizeit-, Bildungs- und Vereinsaktivitäten, sowie von den Möglichkeiten, welche die Natur bietet, bestimmt wird:

- *Straßen gut und ausgebaut;*
- *sehr gute Busverbindung nach Schwedt, Prenzlau, Angermünde [Mehrfachnennung];*
- *Versorgung ausreichend; Dass es in Gramzow alles noch gibt – Sparkasse, Ärzte, Friseure, Verkaufsstelle, Fleischer, Bäcker, Eisdiele, Schule ... [Mehrfachnennung];*
- *Freizeitmöglichkeiten gut – Sportverein, Bibliothek;*
- *es ist idyllisch und lebenswert; Umgebung ist schön und es lebt sich gut hier; ländlich schön, auch die Menschen sind nett;*
- *mal zelten geht überall;*
- *Frau Andres macht pro Jahr zwei Fahrten mit den Senioren*

Als positiv werden auch die **Bemühungen um das gemeinschaftliche Leben** hervorgehoben, auch mit Blick auf die anstehende Feier zum 850-jährigen Bestehen von Gramzow als Dorf, das Gemeinschaft stiftet:

- *Gutes Sponsoring im Ort;*
- *Bürgernähe und Gemeinschaft;*
- *dass 850 Jahr-Feier schon so lange vorher im Blick ist und Vorbereitungen getroffen werden;*
- *Bühne schön gestaltet – schon gute Vorbereitung für 850 Jahr-Feier*

Kritik

Als belastend wird offenbar die **Verschmutzung** des Dorfs durch Hundekot und die fehlenden Abfallbehälter erlebt, so taucht es hier erneut als Kritik auf:

- *Hundekacke stört sehr; Hundetoiletten stehen noch nicht;*
- *Abfallkörbe auch für Zigaretten fehlen;*
- *Unkraut;*

- *Stiller Winkel schlecht begehbar für Ältere;*
- *Jugend wandert ab*

Wünsche

Bei der Auswertung zu den im Folgenden genannten Wünschen bestätigt sich die bisherige Erfahrung, dass ein themenoffener Tisch bei einem Zukunftsmarkt eine sinnvolle Ergänzung zu den gewählten abgegrenzten Themen ist. Hier können die Teilnehmenden ihre eigenen konkreten Ideen äußern und z.T. durch erneute Nennung bekräftigen. So ergaben sich bei der Auswertung drei Kategorien, nach denen die Beiträge geordnet wurden:

Reparieren, Zuständigkeiten klären und Verantwortung einfordern

- *Hauseigentümer anschreiben zur Unkrautbeseitigung;*
- *Bushaltestellen säubern (Zigarettenkippen);*
- *Verkehrsgarten erneuern;*
- *Wege des Hortspielplatzes und Geräte erneuern;*
- *Löcher zumachen an der Badestelle;*
- *Steine vor den Grundstücken auf öffentlichem Grund müssen weg;*
- *Pontoninsel im Lützlower See wieder aufbauen – wir spenden auch dafür;*
- *Picknickhütten auf dem Sportplatz erneuern*

Anregungen für Verbesserungen und Neues

- *Fahrradständer an der Badestelle;*
- *Fahrradwege rund um Gramzow, auch nach Zichow und Hohengüstow und besonders zur Badestelle;*
- *Bühne anstrahlen, Tanzfläche neu machen;*
- *Sonnenschirme auf der Freifläche fürs Fest;*
- *festes Sanitärgebäude am Sportplatz;*
- *Sanierung Bahnhofstraße;*
- *Hauptverkehrsstraßen beruhigen – sind gefährlich für Radfahrer, Kinder, Ältere;*
- *Erdgas an der Tankstelle Hohengüstow*

Engagement und Aktivierung

- *Dass sich mehr Menschen bei der Kultur entfalten und mitmachen;*
- *die Gemeindevertreter sollten sich mit Ideen zur 850 Jahr-Feier einbringen;*
- *Wunsch nach mehr Verständnis für Notwendiges und damit Mithilfe*

3 Ergebnisse und Empfehlungen

3.1 Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen

Das Projekt „Markttag Gramzow“ hatte vor allem zum Ziel, die Eindrücke, Kritiken und Wünsche der Gramzowerinnen und Gramzower in der Auseinandersetzung mit ihrem Dorf auf breiter Basis zu erheben und die Bereitschaft zum Engagement auszuloten. Dies sollte Ausgangspunkt sein für einen zukünftigen Dorfentwicklungsprozess.

In dieser Hinsicht kann der Markttag als erfolgreich bewertet werden. Aus den Einschätzungen und Anregungen der am Markttag Beteiligten lassen sich einige Ansatzpunkte für zukünftige Arbeitsfelder analysieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf lokal von den Bewohnern Gramzows zu bearbeitenden Themen. Ein Bereich weist zusätzlich auch regionale Bezüge auf.

Grundsätzlich lässt sich eine große Zufriedenheit mit Gramzow als Wohn- und Lebensraum feststellen. Die Infrastruktur (Busverbindung, Lage zwischen 3 Städten und inmitten von Seen, Einkaufsgelegenheiten, medizinische Versorgung, Kita, Schule und Bibliothek) wird immer wieder sehr gelobt. Auch die vorhandenen Angebote seitens Vereinen und einzelner Engagierter finden viel Anerkennung. Es wurde mehrfach betont, dass Gramzow für alle Altersgruppen lebenswert sei. Das scheint sich im berichteten Zuzug auch von jungen Menschen zu bestätigen – im Unterschied zu der Abwanderungsproblematik, mit der andere Dörfer beschäftigt sind. Dies sind besondere Stärken, die das Dorf Gramzow aufweist.

3.1.1 Die Entwicklung des Dorfgemeinschaftslebens

Ein großes, wachsendes Dorf mit mehreren Ortsteilen bedeutet immer auch eine gewisse Anonymität und Distanz untereinander. Es gibt kleinräumige soziale Vernetzungen in der Nachbarschaft, vielen Teilnehmenden fehlt aber der soziale Austausch und Zusammenhalt mit weiteren Einwohnern. Man kennt sich nicht mehr, und zu den Dorffesten gehen viele nicht mehr hin, da kommen auch viele von außerhalb, so äußerten sich Teilnehmende am Markttag.

Wie könnte das soziale Miteinander entwickelt und gefördert werden, damit sich die Gramzowerinnen und Gramzower zunehmend als Teil einer Dorfgemeinschaft erleben könnten, an der sie auch teilhaben, aktiv teilnehmen möchten? Die Beteiligten am Markttag haben bereits wichtige Antworten darauf gegeben:

- Es bräuchte hierfür Räume und Orte, in denen regelmäßig Begegnungen stattfinden könnten.
- Es bräuchte weitere, auch niedrigschwellig angelegte Aktivitäten und Angebote für alle Teile der Dorfbevölkerung (z.B. auch für finanziell Schwächere, Mobilitätseingeschränkte).
- Für all dies bräuchte es mehr Beteiligung und Engagement seitens der Gramzowerinnen und Gramzower.

Zu **möglichen Räumen und Orten der Begegnung** haben die Teilnehmenden bereits einige Anregungen eingebracht:

- Mehrgenerationentreff, wo man voneinander lernen kann,
- Kneipe oder kleiner Biergarten,
- mehr Konzerte und Abendveranstaltungen, Abendaktivitäten (z.B. mobiles Kino)

Um diese Räume zu schaffen, bräuchte es einerseits Lokalitäten, Räume oder Freiflächen; denkbar wäre z.B. auch die gemeinschaftliche Übernahme eines Hauses, das als Kneipe und Gemeinschaftshaus genutzt werden kann³. Andererseits bräuchte es engagierte Einwohner, die sich den Projekten annehmen und sie gemeinsam organisieren.

Weitere Angebote für verschiedene Altersgruppen: Das Thema „Aktivierung“ bleibt auch weiterhin aktuell, wenn es darum geht, das bisherige Angebot an Aktivitäten und Sportmöglichkeiten zu erweitern und damit auch mehr Menschen ansprechen zu können. Für die Umsetzung bräuchte es weitere Engagierte und mehr Vernetzung unter den Vereinen. So könnten gemeinsam vielfältigere Angebote, mehr Sportarten im gesamten Dorf angeboten werden, anstatt in Konkurrenz zueinander zu treten. Außerdem könnte eine finanzielle Förderung oder ein Sponsoring ausgewählte Angebote für alle Interessierte unabhängig vom Geldbeutel zugänglich machen. Konkret werden folgende Bereiche gewünscht:

- weitere sportliche Angebote (z.B. Handball, Tischtennis, Federball)
- Nachwuchsarbeit, sportliche Angebote für Kinder und Jugendliche, Freiwillige Feuerwehr
- Ausbau der Jugendarbeit (längere Präsenzzeiten, qualitativ verbesserte Betreuung)
- weitere regelmäßige Angebote für Senioren

Mehr Information: Hilfreich und sinnvoll wäre hier die seitens der Teilnehmenden angeregte Erstellung einer **Übersicht über die bestehenden Angebote**. Diese Übersicht könnte *kurzfristig* sowohl in Papierform als auch online zugänglich sein und sollte in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden. Eine **Tauschbörse** könnte mit geringem Aufwand auf einem der bereits existierenden Internet-Portale eingerichtet werden (z.B. www.wir.de).

Die Aktivierung weiterer Akteure, die sich eigenverantwortlich engagieren, „um den hier wohnenden Menschen aller Altersgruppen weitere Perspektiven aufzuzeigen, aktiv am Dorfgeschehen teilzunehmen“⁴, stellt nach Auswertung der Ergebnisse eine zentrale Herausforderung für die Entwicklung eines Dorfgemeinschaftslebens in Gramzow dar. Teilnehmende des Markttagess kritisierten inaktive Gemeindevertreter, die sich nicht weiter engagierten. Aber auch weitere mögliche Akteure werden nicht oder nicht nachhaltig erreicht. Ein möglicher Ansatz ist es, das Interesse an bestimmten Themen zu wecken, die für die Bewohnerinnen und Bewohner relevant sind. Die nun vorliegenden Themen bieten einige konkrete Anknüpfungspunkte, wie sie umgesetzt werden könnten und somit die Entwicklung eines Dorfgemeinschaftslebens vorantreiben könnten. Für Gramzow könnten identitätsstiftende Projekte diese Entwicklung voranbringen:

- *Kurzfristig* könnte das die Auseinandersetzung mit dem 850-jährigen Bestehen des Dorfes sein, die Entwicklung, Vorbereitung und Umsetzung von Angeboten im Rahmen der Feierlichkeiten.
- *Längerfristig* könnten Arbeitsgruppen zu Dorfgemeinschaftsprojekten dies befördern und in der Umsetzung auch weiteren Einwohnern identitätsstiftende Angebote machen. Regelmäßige Begegnungen im Rahmen von Arbeitsgruppentreffen, Veranstaltungen, offenen Nachmittagen/Abenden bieten Kontaktmöglichkeiten über den nachbarschaftlichen Tellerrand hinaus. Ein möglicher Ansatz der Gemeinschaftsstiftung wäre die

³ Das 400-Einwohner-Dorf Hirschlanden in Baden-Württemberg hat in den letzten 20 Jahren in Eigenregie unter Mitwirkung der meisten Dorfbewohner u.a. ein Dorfgemeinschaftshaus, eine Grillhütte und eine Kneipe gebaut, mit finanzieller Unterstützung durch Gelder vom Land, Bund und der EU. Die Kneipe hat nur Samstags geöffnet, reihum kocht jemand aus dem Dorf. Dieses Dorf hat sich mit seinem Konzept als Mehrgenerationendorf „Gemeinsam statt einsam“ als einziges Dorf in Ba-Wü für den Bundesentscheid im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ qualifizieren können, vgl. Pollakowsky, Nicloe: Alles ist möglich. Wie Eigeninitiative ein kleines badisches Dorf lebendig macht. In: Oya 38/2016, <http://www.oya-online.de/article/read/2376-.html>.

⁴ LAP-Antrag, S. 3.

Etablierung eines Erzählalon⁵: In einem geschützten Raum sitzen Menschen beieinander und erzählen einander Geschichten aus ihrem (Arbeits-)Leben, verbunden z.B. mit der Antwort auf eine vorher festgelegte Frage (z.B. was kann ich für Gramzow tun?). Der Salon wird von einer geschulten Person moderiert, jede/r hat zehn Minuten Zeit für die eigene Erzählung. Über geteilte Erzählungen kann man die anderen kennenlernen und Gemeinschaft erleben; im Rahmen anderer Projekte ist daraus vielfach Engagement entstanden, haben sich Erzählende gegenseitig aktiviert. Hierfür braucht es Räume, Orte, an denen solche Begegnungen über einen längeren Zeitraum regelmäßig stattfinden könnten.

Förderlich wäre sowohl für die kurzfristig als auch für die langfristig umzusetzenden Projekte in diesem Themenfeld ein sichtbares Engagement der Gemeindevertreter, so dass diese mit gutem Beispiel voran gehen und dadurch die Bedeutung des Dorfgemeinschaftslebens hervorheben könnten.

3.1.2 Ortsgestaltung von Gramzow

Das Thema **Sicherheit und Ordnung** im Dorf wird einerseits unter dem Aspekt der Verkehrssituation betrachtet, andererseits mit Blick auf als ungepflegt wahrgenommene Bereiche und Anlagen. Hier empfehlen sich Maßnahmen zur Einhaltung und Verschärfung von Verkehrsberuhigungen (Tempo 30, Zebrastreifen), die zunächst lokal und regional abgestimmt werden müssten. Weitere zu ergreifende Maßnahmen könnten zu einer verbesserten Parkplatzsituation und mehr Straßenbeleuchtung führen.

Die **Bestandspflege** bzw. **Angebotsverbesserung** (Spielplatz, Spielgeräte, Zuwege) sowie der weitere **Ausbau** von Radwegen und Beschilderungen als Angebot für Ortsunkundige und Touristen als weitere wichtige Anliegen könnten in der Zukunft sukzessive angegangen werden. Das Reparieren bzw. Ersetzen kaputter Spielanlagen, sowie das Aufstellen von Hinweisschildern könnten *kurzfristig* umgesetzt werden, der Bau bzw. Umbau von Spielplätzen und die Anlage weiterer Radwege erfordert einen *längerfristigen* Planungsprozess und Konzepte zur Finanzierung, ggf. auch die Einwerbung finanzieller Mittel (Förderprogramme, Spenden, Sponsoring).

Die **Pflege von Grün- und Strandanlagen** im Dorf und in seinen Ortsteilen gehört ebenfalls zu den wichtigen Aspekten der Ortsgestaltung (z.B. Badestellen, Dorfgemeinschaftsflächen wie den Klosterberg, verlassene Grundstücke, Hundekot). Einige der genannten Punkte lassen sich *kurzfristig* mit wenig Aufwand rasch erfolgreich umsetzen (z.B. Badestelle und Bushaltestelle säubern, Hundekottütenspenden und Hundetoiletten aufstellen⁶). Andere Projekte (z.B. der Umgang mit vernachlässigten Grundstücken) bedarf *längerfristiger* Bemühungen und Abstimmungsprozesse.

3.2 Empfehlungen für den weiteren Prozess

Die folgenden Empfehlungen beziehen sich auf Erfahrungen, die bereits in der Auseinandersetzung mit anderen dorfbezogenen Entwicklungsthemen⁷ gemacht wurden. Sie fokussieren auf die strukturelle Gestaltung des mit dem „Markttag Gramzow“ angestoßenen Prozesses:

- Wichtig und wünschenswert wäre, einen Teil der beim Markttag gesammelten Ideen und Anregungen in *konkrete Projekte* münden zu lassen. Hierzu wäre zu erwägen, welche Struktur im Dorf zukünftig Träger des begonnenen Dorfentwicklungsprozesses sein kann. Möglich wäre, aus

⁵ Die Methode „Erzählalon“ ist thematisch offen, z.B. „Jung und Alt“, „Ost-West“, „Hochbetagte“, „Wirtschaftsgespräche“, „Dorfentwicklung“. Ein aktuelles Beispiel ist die Etablierung von Erzählalons und die Ausbildung der ModeratInnen, Salonieres genannt, in der Region Lausitz: <http://www.lausitz-an-einen-tisch.de/>

⁶ Die Aufstellung von Hundetoiletten mit Tütenspendern ist noch im Oktober 2016 erfolgt.

⁷ Vgl. Pallocks, Kerstin (2015): Sozialraumskizze Thomsdorf. Dokumentation und Auswertung des „Zukunftsmarkts“ am 19.09.2015 in Thomsdorf im Rahmen des LAP-Projekts „Gelebte Demokratie im Dorf – Dorfentwicklung in Thomsdorf“

Projektbeirat, einer Institution (als Träger des LAP-Projekts) sowie weiteren Interessierten eine neue *Aktiv-Gruppe „Dorfentwicklung“* entstehen zu lassen, die regelmäßig tagt und die Koordination des weiteren Prozesses, insbesondere der ggf. zu gründenden AGs zu verschiedenen Projekten übernimmt.

- Dabei wäre darauf zu achten, sich nicht von der „Emphase des Neuanfanges“ verleiten zu lassen – es scheint kaum möglich, alle genannten Veränderungsvorschläge absehbar in den „Bearbeitungsmodus“ zu überführen. Das bedeutet, dass die *Entscheidung für eine Auswahl* des zu Realisierenden erforderlich ist, andernfalls drohen Überforderung bzw. Frustrationen, was Engagementbereitschaft schnell auch wieder ermüden lässt.
- Zu empfehlen wäre also eine Priorisierung von Entwicklungsaufgaben innerhalb der jeweiligen zwei herausgearbeiteten Themenfelder **Dorfgemeinschaftsleben** und **Ortsgestaltung**. Einige der herausgearbeiteten Empfehlungen ließen sich kurzfristig umsetzen, für andere braucht es mehr Vorlauf, eine konkrete Planung, ggf. eine Finanzierung und entsprechend im Prozess eine Legitimierung, d.h. im Dorf muss darüber abgestimmt werden. Da das Themenfeld Dorfgemeinschaftsleben vor allem auf ehrenamtlichem Engagement aufbaut, ist es hier wichtig, die Projektauswahl nach Interesse zu treffen und mögliche AGs zu gründen. Im Themenfeld Ortsgestaltung fallen eine Reihe der möglichen Projekte in den Aufgabenbereich der Gemeinde. Hier sollten infrastrukturelle Projekte ebenfalls im Dorf legitimiert werden.
- Im nächsten Schritt wären die *Arbeitsgruppen* zu den ausgewählten Themen zu gestalten. Hier hat sich die Benennung von für die Koordination der jeweiligen AG verantwortlichen Personen bewährt. Weiterhin wäre es sinnvoll, wenn jede AG für sich zeitlich gestaffelte Ziele definiert, an die sich wiederum möglichst konkrete Arbeitsaufgaben knüpfen.
- Wichtig wären regelmäßige „Schnitte“, also *Zwischentermine*, bei denen der Stand der Arbeiten in den verschiedenen AGs vorgestellt und reflektiert werden kann sowie weitere Schritte, aber auch Unterstützungsbedarf in der größeren Gruppe thematisiert werden können.
- Die Ergebnisse des Markttages und der am Präsentationstag erfolgenden Einwohnerversammlung könnten die Grundlage bilden für die Arbeit an einem **Dorfentwicklungskonzept**. Ein solches Konzept enthält die zentralen Ziele, Arbeitsfelder und Arbeitsgruppen sowie die organisatorischen Details, wie der Entwicklungsprozess in Gramzow umgesetzt werden soll.
- Schließlich wäre, je nach Bedarf und Umfang der geplanten Prozesse, auch über die Einwerbung von Fördermitteln nachzudenken. Hierzu halten Bund und Länder wie auch die EU einige Fördermöglichkeiten vor.
- Bei den nächsten Entwicklungsschritten wäre insgesamt zu beachten: Es ist wichtig, dass alle Beteiligten **die richtige Balance zwischen Aktivität und Zielstrebigkeit einerseits sowie Gelassenheit und Entspannung andererseits** zu halten vermögen: Alles bewegt sich im Bereich des ehrenamtlichen Engagements, wird also zusätzlich zu beruflichen und familiären Verpflichtungen des Alltags geleistet. Es wäre darauf zu achten, Überforderungen Einzelner zu vermeiden und eine **Kultur der Achtsamkeit**, die auch die Möglichkeit des Scheiterns einschließt, zu wahren. Auch wenn einzelne Projekte nicht ans Ziel kommen sollten – sich überhaupt auf den Weg zu machen, stellt bereits eine beachtenswerte Leistung dar. Die zu wählende Form der Weiterführung des Dorfentwicklungsprozesses sollte darum auch geeignete **Möglichkeiten der Anerkennung von Engagement**, ebenso wie die Toleranz von Inaktivität beinhalten.

4 Im Dialog – Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

4.1 Der Präsentationstag

Am 5. November 2016 waren alle Gramzowerinnen und Gramzower eingeladen, sich am Nachmittag in der Mehrzweckhalle bei Kaffee und Kuchen zu versammeln. Die Autorin dieser Dokumentation präsentierte die Ergebnisse des Markttages, die analysierten Entwicklungsschwerpunkte, sowie die Handlungsempfehlungen für den weiteren Prozess. Im Anschluss an den Vortrag konnten die Teilnehmenden zunächst Fragen stellen und Rückmeldungen geben. Danach fanden Gruppendiskussionen an den einzelnen Tischen zu den zwei identifizierten Entwicklungsschwerpunkten statt, moderiert von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MBT/demos und des LAP Uckermark. Nach insgesamt drei Stunden stellten die Moderatorinnen und Moderatoren kurz die Diskussionsschwerpunkte der einzelnen Tische und die geäußerte Bereitschaft zur Beteiligung am weiteren Prozess vor. Zum Ausklang des Abends gab es Musik und Tanz.

4.1.1 Rückmeldungen aus dem Plenum

Seitens der ca. 90 Zuhörerinnen und Zuhörer gab es mehrere Wortmeldungen, darunter einige Nachfragen. Mehrere Gemeindevertreter äußerten ihre Irritation und auch Frustration darüber, dass ihr Engagement für die Gemeinde von den Gramzowerinnen und Gramzowern offenbar nicht wahrgenommen und auch nicht wertgeschätzt werde. Ein Teilnehmer erläuterte, dass er sich bewusst dazu entschlossen habe, sich ehrenamtlich zu engagieren und seine Aufgabe in der Gemeindevertretung ernst nehme. Ein anderer forderte die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, doch mal an den Sitzungen teilzunehmen, um zu erfahren, an wie vielen Themen sie arbeiteten. Das habe man auch immer wieder versucht, aber da komme niemand.

Diese Reaktionen berühren das bereits in den Empfehlungen dieser Dokumentation angesprochene Thema **Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements** und betonen dessen Bedeutung. Wie kommt es zu der offenbar bestehenden Diskrepanz zwischen der wahrgenommenen Nicht-Aktivität der Gemeindevertreter und den tatsächlichen Aktivitäten? Eine mögliche Erklärung könnte die mangelnde bzw. die Bewohnerinnen und Bewohner nicht gut erreichende Information über laufende Aktivitäten seitens der Gemeindevertreter sein. Ein weiterer Grund könnte darin liegen, dass hier die Verantwortung für Entwicklungsprozesse zuerst den gewählten politischen Vertretern zugeschoben wird, verbunden mit einer unrealistischen, d.h. den Verlauf und die Dauer von Abstimmungsprozessen zwischen verschiedenen Verwaltungen nicht berücksichtigenden Erwartungshaltung an die Umsetzbarkeit. Dabei wird leicht ausgeblendet, dass die Gemeindevertreter ihr Engagement neben Beruf und Familie erbringen. Insofern erscheint es notwendig, dass der Austausch und Informationsfluss zwischen Gemeindevertretern und Bürgerinnen und Bürgern rasch verbessert wird. So erhöhen sich auch die Chancen einer stärkeren Beteiligung seitens der Bewohner/innen an den Planungsprozessen und damit auch die Möglichkeit, Demokratie erfahrbar und gestaltbar zu machen. Dies wurde in der anschließenden Diskussion umfassend mit konkreten Umsetzungsideen besprochen.

4.1.2 Ergebnisse der Tischdiskussionen

Im Anschluss an die Präsentation und Diskussion gruppierten sich die Anwesenden um mehrere Tische, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MBT moderiert wurden. Die im Rahmen der Dokumentation herausgearbeiteten zwei Schwerpunkte, (1) die **Entwicklung der Dorfgemeinschaft** und (2) die **Ortsgestaltung**, sowie die **daraus abgeleiteten Empfehlungen** wurden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert, fokussiert auf die Fragen: Was geht mich das heutige Thema an – als Einwohner/in, als Eltern,

Großeltern, Jugendliche/r, Beschäftigte/r? Wo möchte ich mich beteiligen? Wann ist der beste Termin für ein nächstes Treffen? Wer kann/will sich beteiligen?

Entwicklung der Dorfgemeinschaft

Einige der Diskutierenden **kommentierten** zunächst den **Ist-Stand** in der Gemeinde zu unterschiedlichen Bereichen:

- *drei Chöre sind super;*
- *aktives Leben vor Ort notwendig, um „Abwanderung“ zu stoppen, z.B. nach Hohengüstow – Alter beachten!*
- *Freiwillige Feuerwehr und Fußball „einzige“ Angebote für Jugendliche*

An die Diskussion zu den präsentierten Ergebnissen anknüpfend, setzten sich andere Diskutierende intensiv mit den **Kommunikationsformen der Gemeindevertretung** auseinander:

- *Wie kann die Arbeit der Gemeindevertreter sichtbarer und nachvollziehbarer gemacht werden? Und wie können mehr Bürgerinnen und Bürger für die Arbeit der Gemeindevertretung interessiert werden?*
- *Amtsblatt attraktiver und informativer gestalten, evtl. Einlegeblätter einführen;*
- *Flyer der Gemeindevertretung zu wichtigen Themen;*
- *Gemeindevertreter könnten Dorffeste und andere Veranstaltungen nutzen, um sich und Vorhaben in der Gemeinde vorzustellen*

Bezüglich der gewünschten **Information über bestehende Angebote** wurden konkrete Umsetzungsformen genannt:

- *Übersicht über existierende Vereine erstellen (Homepage, Amtsblatt etc.) > Zuarbeit seitens der Vereine!*
- *zentraler Ort wie schwarzes Brett, Litfaßsäule für Infos > Zugänglichkeit sicherstellen!*
- *E-Mail-Verteiler einrichten*

Auch zum Bereich **Vernetzung & Aktivierung** diskutierten die Teilnehmenden veränderte Rahmenbedingungen und neue Aktivitäten:

- *Wie können Ressourcen besser genutzt und vernetzt werden? – Zeitmanagement!*
- *Aufruf zum freiwilligen Arbeitseinsatz (Subotnik) zur Pflege öffentlicher Räume > Ansprechpartner finden!*
- *BürgerInnen sind gefragt! – Z.B. 850 Jahr-Feier, Feuerwerk, Wimpelkette;*
- *gemeinsames Fest aller Ortsteile – jährlicher Wechsel des Ortes!*
- *mehr Informationsaustausch zwischen den einzelnen Ortsteilen (über Aktivitäten);*
- *Wie erreichen wir, dass Vereine nicht konkurrieren, sondern sich vernetzen? – jährlicher öffentlicher Tag der Vereine, im Wechsel der Ortsteile?*

Anknüpfend an die Plenumsdiskussion, war das Thema **Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements** hoch relevant:

- *Wertschätzung des Ehrenamtes „von Amts wegen“ und auch von Gemeindevertretern!*
- *Würdigung Ehrenamt!! Gramzowweit;*
- *Wertschätzung von vorhandenen guten Angeboten*

Nachdem zuvor schon räumlich verortete Gelegenheiten der Begegnung wie das Dorffest an wechselnden Orten genannt wurden, fokussierten die Überlegung zu festen **Orten der Begegnung** auf das Eisenbahnmuseum:

- *Nutzung des Eisenbahnmuseums für Schulen im Landkreis;*
- *zum Saisonabschluss Flohmarkt, Tauschbörse im Eisenbahnmuseum – könnte ausgebaut und erweitert werden; Tauschbörse nicht nur online!*

Ortsgestaltung

Beim Thema **Sicherheit und Ordnung** ging es um Zuständigkeiten, bereits benannte Punkte wurde bekräftigt und es kamen neue hinzu:

- *zentraler Ansprechpartner für Ordnungs- und Amtsangelegenheiten sollte Uwe Koch sein (Themen: Zebrastreifen an der Volksbank, LKW-Verkehr, Begrenzungen der Grundstücke mit Steinen – Sparkasse, Poetensteig; rot-weiße Pfosten beim Amt);*
- *Meichower Lindenallee Geschwindigkeitsbegrenzung;*
- *Straße nach Lützlow muss erneuert werden;*
- *LKW-Verkehr hat sich verdoppelt;*
- *Straßenbeleuchtung ist nicht sinnvoll eingesetzt; Beleuchtung am Poetensteig;*
- *Parkmöglichkeiten am Markttag schaffen bzw. Kulanz in der Knöllchenvergabe – die Bürger sind verärgert darüber, dass an diesem Tag das Ordnungsamt besonders aktiv ist;*
- *Feuerlöschteich fehlt seit 20 Jahren*

Die Diskussion zur **Bestandspflege und Angebotsverbesserung** pendelte zwischen der Sorge, dass sich die Situation zukünftig verschlechtere, und der (erneuten) Benennung wünschenswerter Veränderungen. Hier wurde auch die Frage nach Rolle und Zukunft des Eisenbahnmuseums gestellt:

- *Was will denn die Gemeinde machen? Konkret? Der Bürgermeister?*
- *Viele Dinge werden immer wieder benannt und nie passiert etwas, auch Protest bringt nichts!!!!!!*
- *Eisenbahnmuseum - welchen Platz nimmt das Museum bei der Zukunftsgestaltung der Gemeinde ein? Welche Unterstützung ist von der Gemeinde zu erwarten? Eisenbahnmuseum müsste ausgebaut werden;*
- *Kommunikation – mobiler Empfang im gesamten Amtsbereich – Amtsdirektor sollte Telekom einladen; Internet- und Handyempfang muss verbessert werden;*
- *Ängste, dass momentan gute Busverbindungen eingespart werden;*
- *Sicherung der Infrastruktur auf lange Sicht – z.B. Ärzte;*
- *Toiletten im Schützenhaus sind im Keller – eine müsste nach oben, deswegen wurde schon ein Brief an die Gemeindevertretung geschrieben;*
- *Bänke zum Ausruhen und miteinander reden – z.B. auch in Neu Meichow;*
- *Allee von Gramzow nach Hohengüstow ist fast abgeholzt, warum wird nicht nachgepflanzt?*

Der Punkt Ausbau der **Radwege und Beschilderungen** wurde in den Diskussionen bekräftigt:

- *Radwege brauchen viel zu lange Beschlusszeiten (16 Jahre!);*
- *Ausbau der Radwege von Ort zu Ort – nach Prenzlau, Angermünde, Templin, Schwedt, Hohengüstow;*
- *Radweg von Gramzow nach Lützlow;*
- *Radweg zum Kuhsee;*
- *Bessere Beschilderung in den Orten – wichtig auch für Ortsunkundige*

Auch die **Pflege von Grün- und Strandanlagen** war den Teilnehmenden wichtig, erste Ideen zur Verbesserung bzw. Veränderung wurden gesammelt:

- *Ansprechpartner für Subbotnik finden;*
- *Müllsäcke an die Wanderwege;*
- *Sauberkeit am Badestrand in Lützelow, Hundekot;*
- *Extrabadestelle für Tiere, z. B. Hunde schaffen;*
- *Kontrolle der Anlagen, Reinigung;*
- *Unkraut vor Häusern und Gärten*

Elf Personen und eine Gruppe haben sich namentlich gemeldet, um am Thema Dorfentwicklungskonzept weiterzuarbeiten. Sie werden sich im Rahmen einer Zukunftswerkstatt über konkrete Ideen, Umsetzungsschritte und Akteure verständigen. Weitere Interessierte und Engagierte sind jederzeit willkommen.

4.2 Ergänzende Empfehlungen

Die Rückmeldungen und der Verlauf der Diskussionen am Präsentationstag haben die Bedeutung des Punktes **Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements** in seiner Aktualität herausgestellt, der in den Empfehlungen zum Prozess (siehe 3.5) bereits angesprochen wurde. „Tu Gutes und rede darüber“ (Zedtwitz-Arnim 1961⁸) verweist hier auf den notwendigen nächsten Schritt, eine **verbesserte Öffentlichkeitsarbeit** seitens Gemeindevertretung, Vereinen und anderer Gruppierungen oder Akteure anzustreben. Dann können über verschiedene Kommunikationswege Informationen zu Vorhaben, zu aktuellen Entwicklungen und Angeboten bzw. Aktionen die Bewohner/innen von Gramzow und seinen Ortsteilen erreicht werden. Dies dient dem Informationsaustausch und bereitet die Basis für eine Aktivierung und Beteiligung an Aktionen und Prozessen. Dabei gilt es, Folgendes zu beachten:

- die **Balance finden** zwischen Aktivität, Zielstrebigkeit und Erwartungshaltung einerseits, sowie beruflichen & familiären Verpflichtungen und den Umsetzungsrealitäten andererseits
- eine **Kultur der Achtsamkeit entwickeln**: Es ist eine beachtenswerte Leistung, ein Projekt auf den Weg zu bringen – egal ob es gelingt oder scheitert, und umso mehr, je weiter sich der Prozess in die Länge zieht!

Für die Anerkennung dieses Engagements sollten geeignete Möglichkeiten gefunden werden.

⁸ Zedtwitz-Arnim, Georg-Volkmar, Graf (1961): Tu Gutes und rede darüber. Public Relations für die Wirtschaft. Berlin u.a.